



SEMINAR/WORKSHOP mit DoP & Coach Matthias Bolliger

Absolut Analog

Fotochemische old-school-looks im digitalen Zeitalter

Digitale Kameras, Film-Emulationen und generative Bildwerkzeuge eröffnen nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Bildmanipulation. Gerade deshalb lohnt sich umso mehr der Blick auf analoge Verfahren: nicht als nostalgische Stilkopie, sondern als Schule des Sehens und Entscheidens. Fotochemische Bilder entstehen aus einer Kette konkreter Ursachen - Emulsion, Belichtung, Optik, Licht, Entwicklung, Kopie und Kopierung. Wer diese Zusammenhänge versteht, kann auch digitale Looks bewusster, konsistenter und erzählerisch begründet entwickeln.

Der Workshop – wofür?

Für mich gilt: Inhalt sucht und definiert seine Form. Ein Look ist keine dekorative Oberfläche, sondern Teil der Dramaturgie. Er prägt, wie wir Figuren, Zeit, Milieu, Erinnerung, Körperlichkeit und emotionale Temperatur wahrnehmen. Das Seminar untersucht deshalb nicht nur, wie ein Effekt entsteht, sondern warum eine Geschichte ihn braucht. Wir vergleichen echte fotochemische Ergebnisse mit digitalen Übersetzungen und fragen: Was lässt sich überzeugend übertragen - und welche Qualität bleibt untrennbar mit Material, Zufall und Prozess verbunden?

„The old-school principles support and guide the new-school opportunities.“

Lernziele und Arbeitsweisen

Die Teilnehmenden entwickeln einen Look nicht aus einem Preset, sondern aus einem erzählerischen Aussagewunsch. Learning by Doing wird dabei didaktisch strukturiert, praktisch erprobt und gemeinsam reflektiert. Nicht der auffälligste Effekt gewinnt, sondern die Lösung, die Inhalt, Material und Produktionsrealität am überzeugendsten verbindet und widerspiegelt.

Was die Teilnehmenden lernen

- die analoge Bildkette von Aufnahme und Entwicklung bis Scan, Projektion und Display zu verstehen
- Belichtung, Emulsion, Optik, Licht und Laborprozess als zusammenhängende gestalterische Parameter zu beurteilen
- eine präzise Testmatrix aus Figur, Szene, Emotion und Produktionsbedingungen abzuleiten
- authentische Filmergebnisse von digitaler Film-Emulation zu unterscheiden und beide bewusst einzusetzen
- analoge Referenzen in eine zeitgemäße Look-Bible, einen LUT-/PowerGrade-Ansatz und einen belastbaren Workflow zu übersetzen
- Entscheidungen im Plenum zu präsentieren, zu begründen und konstruktiv weiterzuentwickeln

Arbeitsweise

- Ausgangspunkt ist eine kurze Szene/Stimmung. In kleinen Teams formulieren die Teilnehmenden ihre gestalterische Absicht, bauen daraus eine kontrollierte Testreihe und dokumentieren alle Variablen. Die Ergebnisse werden projiziert und auf ihre emotionale Wirkung hin analysiert.
- Das Seminar verbindet historische Verfahren mit heutiger Praxis: echter Film und digitale Referenz, Labor und Color-Grading, Projektor, SDR und - sofern vorhanden - HDR. So wird sichtbar, wie kreative Intentionen über unterschiedliche Ausgabemedien erhalten oder verändert werden.
- Eine wertschätzende Feedbackkultur, klare professionelle Rahmenbedingungen und die Verantwortung für die eigenen Bilder sind integraler Teil des Workshops



Themenfelder

- Negativ- und Umkehrfilm, Emulsion, Belichtungsspielraum, Korn, Farbwiedergabe und Hutton
- Push-/Pull-Prozesse, Über- und Unterbelichtung sowie bewusste Fehlbelichtung
- Bleach Bypass und historische Restsilberverfahren wie ENR, ACE und ASR
- Cross Process und umgekehrter Cross Process
- Flashing / Vorbelichtung sowie kontrollierte Schleier- und Kontrastgestaltung
- Vintage-Optiken, Diffusion, Filter, Reflexe, Halation und In-Camera-Texturen
- Kopierung, Printer-Lights-Denken, Log-Workflows, Color Management und Display Transform
- Digitale Film-Emulation: Grain, Halation, Bloom, Gate Weave & co.

Ergebnisse

- dokumentierte Testmatrix und annotierter Kontaktbogen
- ausgewählte Scans / Clips und Vergleichsstills
- Mini-Look-Bible mit Aussagewunsch, Referenzen und Parametern
- Optional: LUT, PowerGrade oder texturbasierter Look-Baustein

Voraussetzungen

- Kooperation mit einem geeigneten Labor oder Dienstleister
- Kinefilm als Kleinbildstreifen oder - je nach Infrastruktur - 16/35-mm-Material
- Belichtungsmesser, Testmotiv, kontrollierbares Licht und digitale Referenzkamera
- Scan-/Grading-Möglichkeit und kalibrierter Monitor oder Projektor

Empfohlenes Format: drei Präsenztage in zwei Blöcken mit Labor-/Scanphase dazwischen; ideal für 4 bis 12 Teilnehmende. Umfang und Verfahren werden an Hochschule, Laborzugang, Budget und Materialverfügbarkeit angepasst.

Der Dozent

Matthias Bolliger (1975, Schweiz) ist Director of Photography (DoP), Kameramann, Dozent und Coach. Nach seinem Studium der Kamera/Bildgestaltung in Zürich, Berlin und Hamburg arbeitet er seit vielen Jahren für Kino-, TV- und Serienproduktionen im fiktionalen und dokumentarischen Bereich. Er lebt in Hamburg und Luzern.

Neben seiner praktischen Arbeit unterrichtet Matthias Bolliger an der Hamburg Media School (HMS) und der Filmakademie Baden-Württemberg. Er schreibt für die Fachzeitschrift Film- & TV Kamera und ist Mitglied der Deutschen Filmakademie (DFA) sowie der Swiss Cinematographers Society (SCS).

Matthias ist Host des jährlich erscheinenden EXPOSURE – Videocasts zu Visual Storytelling.

